

Zusammenfassung der Diploma-Arbeit „French Paradox – gestern und heute“

Motivation:

Die Motivation für diese Arbeit entstand aus der Gegebenheit, dass mir der Begriff „French Paradox“ während meiner Weinausbildungen immer wieder begegnet ist, da dessen Kernaussage den Rotweinkonsum aufgrund seiner gesundheitsfördernden Eigenschaften maßgeblich gesteigert haben soll.

Zielsetzung:

Das French Paradox, dessen Erklärung 1991 der bordelaiser Arzt und Ernährungswissenschaftler Dr. Serge Renaud lieferte, wird zunächst beschrieben sowie die Umstände zum Zeitpunkt der Entstehung beleuchtet. Da heutige Empfehlungen der Medizin teilweise stark davon abweichen, werden die gegenwärtigen Themen ebenfalls dargestellt. Der Hauptteil der Arbeit befasst sich mit der Gegenüberstellung der Aussagen von 1991 und 2023 und der Ursachenanalyse. Es wird außerdem die Auswirkung der ärztlichen Empfehlung von 1991 zum moderaten Rotweinkonsum auf die Entwicklung des Weinkonsums insgesamt untersucht.

Methodik:

Für die Erstellung dieser Arbeit wurde zunächst eine umfangreiche Recherche durchgeführt und in weiterer Folge Interviews mit Ärzten sowie einer renommierten Ernährungswissenschaftlerin durchgeführt. Die umfangreichen Datenanalysen wurden medizinisch-wissenschaftlichen Arbeiten, supranationalen Organisationen und (Wein-) Bildungseinrichtungen entnommen.

Inhalt:

Dr. Serge Renaud empfahl 1991 moderaten Rotweinkonsum aufgrund seines positiven Einflusses auf die Herzgesundheit, was bis heute Bedeutung hat, in der Medizin jedoch unterschiedlich bewertet wird. Zum einen war seine Methodik nicht frei von Kritik, zum anderen erscheinen bis heute Studien, die zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Besonders in der Gegenwart werden Empfehlungen zum Alkoholkonsum äußerst kritisch untersucht. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Menge der Empfehlung deutlich nach unten korrigiert wurde, wenn überhaupt zu moderatem Weinkonsum geraten wird. Neue medizinische Erkenntnisse, gesellschaftliche Trends und Änderungen im Lifestyle bestimmen heute unser Trinkverhalten beim Wein bzw. Alkohol generell. Ein Zusammenhang zwischen gestiegenem Konsum nach der Veröffentlichung des „French Paradox“ bzw. sinkendem Konsum mit den gesellschaftlichen Veränderungen konnte anhand einer umfassenden Datenauswertung der wichtigsten Weinmärkte über einen Zeitraum von 1961 – 2015 nachgewiesen werden.

Fazit:

Die Empfehlung von Dr. Serge Renaud hatte einen positiven Einfluss auf die Weinwirtschaft, weil tatsächlich mehr Nachfrage entstanden ist. Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels ist diese Empfehlung heute allerdings nicht mehr vorstellbar. Aufgrund der Gefahren, die vom übermäßigen Konsum ausgehen ist die Zurückhaltung für die Empfehlung von moderatem Weinkonsum durchaus nachvollziehbar. Da der Weingenuss weit mehr beinhaltet als die Aufnahme von Alkohol, wird es Zukunft noch wichtiger sein auf die Exklusivität dieses Produktes, das Handwerk und die regionale, kulturelle Verankerung hinzuweisen. Es ist wichtig und richtig die Gefahren gleichermaßen zu beleuchten und zu kommunizieren. Außerdem gilt es für jeden Einzelnen mit Selbstverantwortung und Respekt Wein zu konsumieren. Denn auch beim Wein gilt die Aussage: die Dosis macht das Gift.